

Gemeinsame Grundschule: Planungen ganz am Anfang

# Neues Modell für Altenberge?

Von Martin Schildwächter

**ALTENBERGE.** In der Ratssitzung am 9. Juli 2018 wurden die Weichen gestellt: Künftig wird es nur noch eine gemeinsame Grundschule in Altenberge geben. Die Zielvorgabe: Bis zum Schuljahresbeginn 2020/21 soll der Umzug der Johanneschule in das Gebäude der Ludgerischule erfolgen. Ob dieses Zeitfenster realistisch ist, das lässt sich derzeit noch nicht abschätzen.

„Wir sollten die Pädagogen nicht auf eine Zeitschiene festlegen“, meinte beispielsweise Ronald Baumann (SPD) während der Sitzung des Schul-, Sozial-, Sport- und Kulturausschusses. Denn noch stehen Lehrer, Gemeindeverwaltung und die Firma GEBIT, ein sozialwissenschaftliches Bera-

tungsinstitut, ganz am Anfang der Planungen. Fest steht aber: Zunächst muss das pädagogische Konzept einer künftigen gemeinsamen Grundschule erarbeitet werden. Das Büro GEBIT hat in der Vergangenheit unter anderem das Projekt „Einführung eines Tandemmodells“ in Grevener Grundschulen betreut und die erforderlichen Umbaumaßnahmen begleitet.

Bürgermeister Jochen Paus appellierte an alle am Prozess Beteiligten, „diesen Weg gemeinsam zu gehen“. Vor Kurzem besichtigte eine Arbeitsgruppe die Grevener Martini-Grundschule, um sich das dort praktizierte „Tandem-Modell“ anzusehen. Das Besondere: Dort gehen Besulungs- und Betreuungsangebote ineinander über. Lernräume wurden

zu multifunktional nutzbaren Lebensräumen umgewandelt. Die bislang strikte räumliche Trennung von Unterricht und außerschulischer Betreuung wird aufgehoben.

„Das Raumkonzept folgt dem pädagogischen Konzept“, sagte Dr. Friedrich-

## »Qualität geht vor Geschwindigkeit.«

Dr. Friedrich-Wilhelm Meyer

Wilhelm Meyer, GEBIT-Geschäftsführer. Zunächst, so Meyer, müsste das „neue Team zusammenwachsen“ und das pädagogische Konzept vorliegen. Anschließend komme der Architekt zum Zuge. Der Tipp von Friedrich-Wilhelm Meyer: „Machen Sie keinen Schnell-

schuss.“ Zudem betonte Meyer, „dass er noch kein Ergebnis“ präsentieren können. Schließlich handele es sich um einen längeren Prozess. Auf eine Zeitschiene wollte er sich nicht festlegen: „Man muss geduldig sein. Qualität geht vor Geschwindigkeit.“ Es stehe noch nicht fest, sagte Meyer, welche Umbaumaßnahmen erforderlich sind.

Bürgermeister Jochen Paus erinnerte daran, dass sich der Arbeitskreis erst einmal getroffen habe, sodass zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Ergebnisse möglich seien. Er habe bei den Beteiligten „eine gewisse Aufbruchstimmung“ festgestellt.

Hauke Rosenow, Rektor der Johannes-Grundschule, wünscht sich für die Erarbeitung des pädagogischen Konzeptes ein externes

schulentwicklungs-begleitendes Team, das unter anderem die erforderlichen Konferenzen moderieren solle. Es gebe noch etliche Dinge zu regeln – vom Leitbild über die gemeinsame Unterrichtsplanung bis zur Gestaltung des Außengeländes, blickt Rosenow auf weitere Aufgabenfelder.

Für Dörthe Plettendorff, Leiterin der Borndalschule, ist das „Tandem-Modell“ eine Option. Möglicherweise gebe es noch Alternativen, sagte Plettendorff. Es besteht also noch reichlich Gesprächsbedarf. Ende Oktober trifft sich der Arbeitskreis erneut – vielleicht liegen dann erste konkrete Ergebnisse vor. Ausschuss-Vorsitzender Christian Germing (CDU) blickte zuversichtlich nach vorne: „Wir machen das Altenberge-Modell.“

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

### Quelle

Verlag : Westfälische Nachrichten  
 Publikation : Steinfurt  
 Ausgabe : Nr. 212  
 Datum : Mittwoch, den 12. September 2018  
 Seite : Nr. 19